

Wie möchten Sie gerne sterben?

Das ist - zugegeben - eine ungewöhnliche Einleitung für den Gemeindebrief. Für mich ist das Sterben jedoch ein Teil meines Lebens und ein wichtiger Schritt auf meinem Weg in Gottes ewiges Reich. Ich sehe gar keinen Grund für Tabus oder Zurückhaltung. Das hilft niemandem. Mitten im Leben zu stehen, bedeutet für mich, keinen Teil des Lebens auszublenden.

Wie möchten Sie gerne sterben?

Ich habe mir das einmal vorgestellt. Und dabei habe ich alles das ausgeblendet, was ich nicht will. Nicht meine Angst soll mein Leben und Sterben bestimmen, sondern meine Zuversicht.

Bitte schließen Sie jetzt die Augen und lesen erst weiter, wenn Sie sich vorgestellt haben, wie Sie gerne ihr Sterben erleben möchten.

Ich möchte gerne mein Sterben bewusst erleben und gestalten, aber das ist für mich nur zweitrangig. Ich möchte am Lebensende schmerzfrei und in Geborgenheit sterben. Am liebsten würde ich meine Familie und Freunde um mich versammeln und erzählen. Das gehört für mich zur Geborgenheit. Dann würde ich gerne mit ihnen beten, ein Kirchenlied singen und zum Abschluss ein Karnevalslied. Und dann will ich die Menschheit loslassen und mit meinem Gott alleine sein.

Das ist für mich eine so schöne Vorstellung, dass ich an meinem Schreibtisch sitze und lächle.

Doch leider gibt es keine Gewissheit, dass ich meine Wünsche umsetzen kann.

Wie viele Kinder werde ich haben, die bei mir sein werden? Wird meine Familie durch einen Streit zerbrechen? Wohnt überhaupt jemand in meiner Nähe? Werde ich vielleicht alle überleben? Wer kann mich pflegen?

Es gibt in der heutigen Zeit viele Unwägbarkeiten, welche ein Sterben in Geborgenheit in Frage stellen. In den letzten zwanzig Jahren hat sich eine Bewegung für ein menschenwürdiges Sterben in Geborgenheit entwickelt: die Hospiz-Arbeit. Auf dem Titelbild sehen sie eine alte Frau, die von einer liebevollen Hand gehalten wird. Mit großem Aufwand werden Menschen am Lebensende ohne große Apparate, aber mit viel Liebe und Aufmerksamkeit gepflegt und begleitet. Da ist immer jemand für mich da, hört mir zu, liest mir etwas vor, redet mit mir, hält meine Hand, drückt mich, kühlt meine Stirn, singt, betet und schweigt mit mir.

Hier könnte ich mir auch vorstellen zu sterben.

Allen, die Sorgen und Ängste vor dem letzten Lebensabschnitt haben, wünsche ich Begleitung, Trost und Geborgenheit von Gott und den Menschen.

Mitten aus dem Leben grüßt sie

Ihr Rolf Weinrich, Pfr.

GEMEINDEBRIEF NR. 127

Herausgeber: Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifall, Schleckerheimer Str. 12-16, 52076 Aachen - Kornelimünster, ☎ 02408 / 3282 📠 02408 / 6199

Verantwortlicher Redaktionskreis: Vasco Dunker und Hannelore Ehrhardt (Gestaltung), Harald Fenske (verantwortlicher Redakteur), Elvira Pralle.

Druck: Printwerkstatt Aachen, Auflage: 2.800 Stck., Abgabe kostenlos.

Redaktionschluss: ■ 10.9.2005